



WESTSCHWEIZ.

POSIEUX FR: Ernest Schläfli kann auf das Siliermittel Euro-Silco 3000 nicht mehr verzichten

Siliermittel erhöhen auch die Fresslust

Lohnunternehmer und Bauern sind sich einig: Moderne Maissorten brauchen Siliermittel, um Nachgärungen im Winter und im Sommer zu verhindern. Allein ein ausreichender Vorschub bei der Entnahme genügt nicht.

RUDOLF HAUDENSCHILD

«Wird die Maissilage warm, glauben die Bauern, dass der Lohnunternehmer schlecht verdichtet hat», erklärt Oskar Schenk aus Schwarzenburg. Der Lohnunternehmer ist mit drei Pressen von der Romandie bis in den Kanton Aargau hinein der Spezialist für Silowürste mit Durchmessern von bis zu 2.40 Metern und neu bis zu 90 Meter lang. Er setzt auf sichere Siliermittel. Mit Euro-Silco 3000 habe er nun ein einsatzfertiges Siliermittel gefunden, das jede Nachgärung verhindere und die Bauern voll überzeuge.

Schläflis sind begeistert

Dies bestätigen denn auch Ernest Schläfli und seine Söhne Ruedi und Frédy, die in Posieux zusammen den Pachtbetrieb Le Mueses der Burgergemeinde Freiburg bewirtschaften. Am 1. März vor genau 80 Jahren haben ihre Vorfahren diese Pacht übrigens übernommen. «Am liebste würde me das Mais grad sälber frässe», fasst Vater Ernest Schläfli die Aussagen seiner zwei Söhne zur Wirkung des Siliermittels Euro-Silco

3000 zusammen. Vor knapp einem Jahr hätten sie im «Schweizer Bauer» von den positiven Erfahrungen des Betriebes Cotting gelesen. Deshalb hätten sie es unbedingt auch ausprobieren wollen. Und das Echo ist überwältigend. Ruedi ist begeistert, weil er im Gegensatz zu früher nun für zwei Tage eine Mischung aus Mais-, Grassilage, Heu und Emd machen kann, ohne dass diese sich über nachgärendes Mais erwärmt. Die Kühe zeigten viel mehr Fresslust, seien gesünder, und Krippenputzete gebe es kaum mehr, haben beide festgestellt.

Mit Milchsäurebakterien

«Kombinierte Siliermittel mit Konservierungsmitteln, Enzymen (Amylase/Cellulase) und Milchsäurebakterien sind heute ein Muss für die Milchproduktionsbetriebe» ist Hugo Riedo von Eurofarm GmbH Bützberg

überzeugt. Diese seien zwar mit gegen 350 Franken pro Hektare Mais nicht gerade billig, aber in Anbetracht des kumulierenden Verlustrisikos von der Ernte bis zu Verfütterung im heutigen harten Kostenumfeld unverzichtbar. Er hoffe, dass er dieses Jahr genügend Ware habe, nachdem Euro-Silco 3000 letztes Jahr «wie eine Bombe» eingeschlagen habe. Er empfiehlt skeptischen Bauern vorerst mindestens die Maissilage zu behandeln (Info-Tel 079 652 37 11). Zum Effekt und den Kosten meint Ernest Schläfli: «Wenn ich ab Feld möglichst viel Energie ohne Verluste in die Kuh bringe, statt die Luft zu wärmen, dann kann das nur wirtschaftlich sein.» So habe er festgestellt, dass die Kühe dieses Jahr einen Liter mehr pro Tag gäben, obwohl er die Verfütterung von Malz eingestellt habe. «Die modernen Maissorten

bringen mehr Energie und sind besser verdaulich. Das ist möglicherweise die Erklärung, warum wir trotz höheren Entnahmemengen immer grössere Nachgärungen im Silomais feststellen», sagt Andreas Minder.

Handwarm = 15 % Verlust

Der Lohnunternehmer aus Scheuren BE relativiert hohe Preise guter Siliermittel ebenfalls: «Was ist teuer, wenn man bedenkt, dass bereits handwarmer Mais Energieverluste von 10 bis 20% aufweist.» Solches Futter wirke sich sehr negativ auf die Verdauung aus und führe zu einer tieferen Raufut-teraufnahme und entsprechend tieferer Leistung. Deshalb seien heute stark wirksame, kombinierte Siliermittel sehr gefragt. Ameisensäure und Propionsäure wirkten nur stabilisierend und seien im Handling nicht ungefährlich.



Begeistert von der guten Qualität: Ernest Schläfli mit Söhnen Ruedi und Frédy sowie die Lohnunternehmer Oskar Schenk und Andreas Minder. (Bild: Ruedi Haudenschild)